

# Als ich auf meiner Bleiche

2. Mitleidig, ach, verweilte  
ich keinen Augenblick.  
Ich lief ihr zu, da eilte  
sie ins Gebüsch zurück.  
Kaum war ich drin, so kamen  
zwei Reiter mit dem Schwert,  
ergriffen mich und nahmen  
mich mit Gewalt aufs Pferd.

3. So sehr ich schrie und weinte,  
so ließ man mich nicht los,  
und bracht, eh ichs vermeinte,  
Mich auf des Grafen Schloss.  
Von da ward ich bald weiter,  
es war schon finstre Nacht,  
begleitet durch die Reiter,  
ach! nach der Stadt gebracht.

[www.liederkiste.com](http://www.liederkiste.com)

PDF frei zum Gebrauch für private oder gemeinnützige Zwecke (z.B. Chöre, Kindergärten, Schulen etc), nicht jedoch zur anderweitigen Veröffentlichung.

4. Hier war der Graf. Mein Schreien  
half nichts: durch jede Kunst,  
durch Drohn und Schmeicheleien  
warb er um meine Gunst.  
Doch ward mein Hass nur größer,  
und nun sperrt er mich ein;  
und dies gefiel mir besser,  
als seine Schmeichelein.

5. Mein Fenster ging in Garten;  
heut stand ich, morgens früh,  
die Sonne zu erwarten,  
voll Kummer da, und sieh:  
Das Pförtchen an der Mauer  
stand auf: gleich fiel mir ein,  
obgleich mit manchem Schauer  
mich hurtig zu befrei'n.

6. Gedacht und auch geschehen!  
Das Fenster war nicht hoch,  
und, sicherer zu gehen,  
nahm ich mein Bettchen noch;  
das warf ich schnell hinunter,  
ich sprang, und sprang nicht tief,  
worauf ich dann ganz munter  
auf und von dannen lief.